

Beethovenstraße 21
51427 Bergisch-Gladbach

Tel.: 02204 249240

E-Mail: pustablume-bgl@froebel-gruppe.de

Web: <https://pustablume-bgl.froebel.info/>



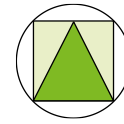
FRÖBEL

Kompetenz für Kinder



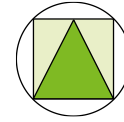
Hauskonzeption

FRÖBEL Kindergarten & Familienzentrum Pustablume



Inhalt

1 Vorstellung der Kindertageseinrichtung	2
1.1 Geschichte	2
1.2 Lage und soziales Umfeld	2
1.3 Betreuungsangebot, Gebühren und Anmeldung	2
1.4 Trägerinformationen	3
1.5 Team	3
1.6 Einrichtungsschwerpunkte	3
2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele	4
2.1 Bildungsauftrag	4
2.2 Bild vom Kind	4
2.3 Offene, partizipative und inklusive Pädagogik	4
3 Gestaltung des pädagogischen Alltags	6
3.1 Erlebnisräume	6
3.2 Tagesablauf	7
3.3 Ernährung	8
3.4 Bewegung	9
3.5 Musik und Tanz	9
3.6 Sprache und Literacy	10
3.7 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung	11
3.8 Nachhaltigkeit	12
3.9 Medienpädagogik und Digitalisierung	13
3.10 Beobachtung und Dokumentation	13
4 Eingewöhnung und Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung sowie zur Grundschule und in den Hort	14
4.1 Eingewöhnung	14
4.2 Übergang zur Schule	15
5 Zusammenarbeit mit Familien	16
6 Vernetzung im Sozialraum	17
7 Leitung und Team	18
8 Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kindertageseinrichtung	19
9 Kindeswohl und Kinderschutz – Recht auf gewaltfreies Aufwachsen	19
10 Sexualpädagogisches Konzept	20
11 Beschwerdemanagement	21



1 Vorstellung der Kindertageseinrichtung

1.1 Geschichte

Unser Kindergarten wurde 1987 als Elterninitiative gegründet und 1988 auf einer Löwenzahnwiese erbaut. Dadurch bekam die Pusteblume ihren Namen. Seit dem 01.04.2009 befinden wir uns in der Trägerschaft der **FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH**.

Namensgeber der FRÖBEL-Gruppe ist Friedrich Fröbel (1782-1852), der allgemein als Vater des Kindergartens, als Pionier der Reformpädagogik, als internationaler Ideengeber und politisch Verfolgter, sowie als lebenslang unermüdlicher Streiter für das Recht des Kindes auf Erziehung und für ein harmonisches Familienleben gilt. Sein Erziehungsziel waren mündige Menschen und er wollte dieses Ziel ganzheitlich und den kindlichen Bedürfnissen gemäß erreichen – in Partnerschaft mit den Eltern.

1.2 Lage und soziales Umfeld

Der FRÖBEL-Kindergarten und Familienzentrum Pusteblume liegt in Bergisch Gladbach Frankenforst. Traditionell gilt Frankenforst als bevorzugter Wohnort für junge und alte Menschen. Man unterscheidet zwischen Alt- und Neu-Frankenforst. Unser Kindergarten befindet sich in Neu-Frankenforst. Dort begann man eine Bebauung mit Reihenhäusern. Mit den Jahren wurde diese Siedlung mit Hochhäusern und Mehrfamilienhäusern erweitert. Außerdem befindet sich in dieser Siedlung ein größeres Gewerbegebiet. Unser Einzugsgebiet geht weit über diese Grenzen hinaus. Frankenforst hat einen direkten Anschluss an die A4, eine gute Bahnverbindung nach Bensberg und mit dem Schnellbus eine gute Verbindung in die Nachbarstadt Köln. Durch diese gute Infrastruktur ist Frankenforst für junge Familien ein sehr beliebter Wohnort.

1.3 Betreuungsangebot, Gebühren und Anmeldung

Unsere Einrichtung ist täglich von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Wir halten 62 Betreuungsplätze für Kinder von vier Monaten bis zum Schuleintritt mit einem Stundenbudget von 35 oder 45 Wochenstunden vor

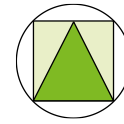
35 Stunden 7:30 – 14:30 Uhr mit Frühstück und Mittagessen

45 Stunden 7:30 – 16:30 Uhr mit Frühstück, Mittagessen und Snack

Unsere Einrichtung hat keine Schließzeiten in den Schulferien. Einzelne Schließtage für Teamfortbildungen, Konzeptionstage, einen Betriebsausflug, bzw. einzelne Tage zwischen Weihnachten und Neujahr werden im Rat der Tageseinrichtung festgelegt und den Eltern frühzeitig mitgeteilt. Insgesamt hat der Kindergarten weniger als 15 Schließtage im Jahr.

Der Kindergartenbeitrag richtet sich nach den kommunal, festgelegten und einkommensabhängigen Gebühren der Stadt Bergisch Gladbach.

Die Anmeldung erfolgt durch die Eltern über das **Online-Anmeldeportal „Little Bird“** der Stadt Bergisch Gladbach. Die Vergabe der Kindergartenplätze erfolgt nach den Aufnahmekriterien der FRÖBEL-Gruppe. Nach unserem Stichtag (15.April) werden Zusagen über das Portal „Little“ Bird“ (Reservierungen) erteilt.



1.4 Trägerinformationen

Die FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH ist eine Tochtergesellschaft des FRÖBEL e.V. als Gesellschafter. Die gemeinnützige Gesellschaft betreibt in zehn Bundesländern Kindergärten, Kindergruppen und Horte sowie Einrichtungen im Bereich der Hilfen zur Erziehung. Gegenwärtig werden in 190 FRÖBEL-Einrichtungen rund 17.000 Kinder von 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut.

Die Einrichtung gehört der FRÖBEL Region Köln-Berg an, die zudem Unterstützung durch eine Geschäftsleitung und eine pädagogische Fachberatung erfährt.

Die FRÖBEL Gruppe bietet über das FRÖBEL Bildungswerk ein umfangreiches **Weiterbildungsprogramm** an. Die Mitarbeiter*innen haben die Möglichkeit, ihre Kompetenzen individuell in ausgewählten Schwerpunkten zu vertiefen und sich fachlich zu profilieren.

Grundlage unserer Hauskonzeption ist die Rahmenkonzeption und das Leitbild der FRÖBEL-Gruppe (www.froebel-gruppe.de/rahmenkonzeption), die das Kind in den Mittelpunkt stellt und von ganzheitlicher Bildung ausgeht. Handlungsleitend für unsere Hauskonzeption sind außerdem die Bildungsvereinbarung NRW und das Kinderbildungsgesetz.

Wir orientieren uns am **Leitbild der FRÖBEL-Gruppe**, das die internationalen Kinderrechte beinhaltet.

Unser FRÖBEL-Kindergarten und Familienzentrum Pusteblume leistet durch eine bedarfsgerechte, zuverlässige und kompetente Betreuung der Kinder einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarung von Familie und Beruf und zu Gleichstellung von Mann und Frau. Er bietet neben der Kinderbetreuung, den Eltern die Möglichkeit, miteinander in Kontakt zu treten und ins Gespräch zu kommen. In der Pusteblume finden die Kinder und die Eltern einen Ort der Begegnung.

1.5 Team

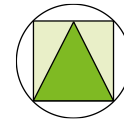
Die personelle Besetzung in unserem Haus richtet sich nach den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiz). Unser multiprofessionelles Team setzt sich aus hochqualifizierten Fachkräften unterschiedlicher Professionen zusammen. Die Mitarbeitenden bilden sich kontinuierlich fort und verfügen über Zusatzqualifikationen in verschiedenen Bereichen (z.B. Präventionsarbeit, Bewegungsförderung, Psychomotorik, Tanz, Musik, BNE, Montessori Diplom, Forschen und Experimentieren).

Neben den pädagogischen Fachkräften sind auch eine Köchin, und eine Küchenassistentin Teil des Teams.

Regelmäßig begleiten wir Praktikant*innen aus den umliegenden Schulen im Rahmen der Berufsorientierung oder der pädagogischen Ausbildung.

1.6 Einrichtungsschwerpunkte

Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind die **Bewegungsförderung**, die **musikalische Früherziehung** sowie die **mathematische und naturwissenschaftlich-technische** Bildung. Wir sind



als *anerkannter Bewegungskindergarten* sowie als *Haus der kleinen Forscher* zertifiziert und beteiligen uns an der Initiative „singende Kindergärten“. Unsere Schwerpunkte spiegeln sich in der Raumgestaltung sowie in der Gestaltung des pädagogischen Alltags wider. Neben der großen Turnhalle ermöglichen auch die übrigen Räume, sowie das Außengelände vielfältige Bewegungserfahrungen. Zu jeder Gelegenheit, sowohl im Alltag als auch bei Festen, wird bei uns gemeinsam getanzt und gesungen. In unserer Naturwerkstatt finden die Kinder ein kindgerechtes Forscherlabor. In freien und angeleiteten Experimenten kommen sie hier der Natur auf die Spur.

2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele

2.1 Bildungsauftrag

Der Kindergarten hat laut Kinderbildungsgesetz NRW §3 Abs. 1 einen eigenständigen Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsauftrag. Der Bildungsplan des Landes NRW, die „Bildungsgrundsätze“, wird in unserem Kindergarten angemessen umgesetzt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehen sich als Bildungsbegleiter der Kinder. Wir sehen uns als Wegbegleiter und unterstützen das Kind in seiner individuellen, persönlichen und ganzheitlichen Entwicklung.

2.2 Bild vom Kind

Jedes Kind ist mit verschiedenen Kompetenzen, Fähigkeiten und einem individuellen Forscherdrang ausgestattet.

Von Geburt an gestalten Kinder ihre Entwicklung aktiv mit.

Sie streben nach Selbstständigkeit und Eigenaktivität, sie wollen ihren eigenen Ideen und Interessen nachgehen, Fehler machen dürfen, die Umwelt erkunden und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden dürfen.

Dabei hat jedes Kind sein individuelles Tempo, was respektiert und akzeptiert werden sollte.

Alle Kinder sind nach unserem Bild, „Akteure ihrer Entwicklung“ und verfügen über individuelle Möglichkeiten und Ressourcen, ihre Entwicklung selbst zu steuern und sich somit selbst zu bilden.

Doch um diese ausleben zu können, brauchen sie eine vorbereitete Umgebung, die ihre Selbstlernphase anregt und eine Bezugsperson, die sie in ihrem Handeln begleitet und unterstützt.

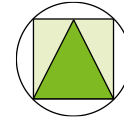
Kein Kind ist wie das Andere. Die Individualität eines jeden Kindes, steht in unserer pädagogischen Arbeit im Vordergrund. Wir möchten dazu beitragen, dass jedes Kind, trotz unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher sozialer Bedingungen die gleichen Chancen bekommt, sich in seiner Individualität weiterzuentwickeln, seine Kompetenzen zu erweitern und neue zu erwerben.

2.3 Offene, partizipative und inklusive Pädagogik

Offene Pädagogik

Kinder sind von Natur aus aktiv, neugierig und interessiert. Kinder müssen deshalb nicht unentwegt angespornt und motiviert werden. Vielmehr brauchen sie eine gut vorbereitete Umgebung mit anregenden Erlebnissräumen. Wir sehen uns als Begleiter der Kinder und binden diese mit ein, ihre Umwelt aktiv mitzugestalten.

Wenn unsere Kinder stabil eingewöhnt sind und eine Beziehung zu den Fachkräften aufgebaut haben, zeigen sie uns, dass sie ihre Welt immer weiter entdecken wollen. Wir ermöglichen dies



durch ein offenes Raumkonzept. Alle Kinder entdecken im Haus eine altersentsprechende, bedürfnisorientierte und vorbereitete Umgebung. Die unterschiedlichen Erlebnisräume werden durch die pädagogischen Mitarbeiter*Innen begleitet und nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Wichtig ist für uns, eine offene Haltung gegenüber allen Menschen, die zu uns ins Haus kommen.

Unsere offene Pädagogik bildet die Basis, um Kindern erweiterte Entscheidungs- und Beteiligungsmöglichkeiten einzuräumen (Partizipation) und den unterschiedlichen Bedarfen aller Kinder gleichermaßen gerecht zu werden (Inklusion).

Partizipation

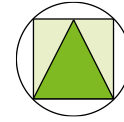
Jedes Kind soll die Chance haben, seine Bereitschaft, seine Fähigkeiten und seine individuellen Möglichkeiten in die Entwicklung der Gemeinschaft einzubringen und so von ihrem Recht **an Mitbestimmung** Gebrauch machen können. Dies setzt eine partizipative Grundhaltung, also eine respektvolle Beziehung auf Augenhöhe zwischen Kindern und Erwachsenen voraus. In unserem Kindergarten wollen wir Strukturen schaffen, die Kindern eine echte Beteiligung ermöglichen und sie so als Experten ihrer eigenen Lebenswelt ernst nehmen. Hierbei ist es uns wichtig, den Kindern nicht einfach alle Entscheidungen zu überlassen, sondern die Machtverhältnisse zwischen Groß und Klein zu hinterfragen und Kindern einen Rahmen zu geben, in dem sie selbst Verantwortung übernehmen können. Durch Öffnungsprozesse in unserem Haus erweitern wir die Erfahrungs- und Entscheidungsfreiräume von Kindern, in denen sie sich erproben und zunehmend ihre Handlungsspielräume erweitern können. Das gilt zum Beispiel für Entscheidungen über Spielangebote, Essensangebote, Raumgestaltung und Projekte in der Kita. So unterstützen wir ihr Streben nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung und schaffen einen Erlebnisraum, in dem ein selbstbestimmtes Leben innerhalb einer Gemeinschaft möglich ist.

Inklusion

Die FRÖBEL Kitas in der Region Köln-Berg haben sich zum Ziel gesetzt das Thema Inklusion und Vielfalt in ihren Kitas aktiv und praktisch umzusetzen. Wir wollen unsere Kitas für Kinder und Eltern gleich welcher Herkunft, Sprache, Hautfarbe, Religion und Behinderung öffnen und ihnen einen Platz in unserer Mitte geben. Der täglichen Benachteiligung und Behinderung treten wir mit Öffnung, Selbstbestimmung, Gleichstellung und aktiver Teilhabe entgegen.

Inklusion bedeutet für uns, dass jedes Kind ganz natürlich dazu gehört. Wenn alle Kinder in der Kitagemeinschaft zusammen sein können, dann ist es normal verschieden zu sein. Dies ist für uns bereichernde Vielfalt, egal welche Sprache das Kind spricht, wie es aussieht, was es macht und was es im Leben behindert. Jedes Kind ist dabei! Bildung, Erziehung und Betreuung in unserer Einrichtung tragen deshalb dazu bei, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive in dieser Gesellschaft hat.

Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben und auf der Grundlage der FRÖBEL-Rahmenkonzeption und des Leitbildes betreuen wir in unserem FRÖBEL-Kindergarten & Familienzentrum Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Besonderheiten. Unser Kindergarten ist ein Lebensraum für alle Kinder, die in vielfältiger Weise unterschiedlich sind. Dies bedeutet für uns eine Willkommens-Kultur für alle Kinder und Familien zu schaffen, die der Grundphilosophie **„Jedes Kind zählt, kein Kind wird zurückgelassen“** folgt.



Die gemeinsame Erziehung von allen Kindern (mit und ohne Behinderung) ist von Respekt, Achtung und Toleranz geprägt sein. In einem solchen Klima lernen Kinder von- und miteinander. Sie erleben, dass es normal ist verschieden zu sein. Je nach Besonderheit der Kinder benötigen sie unterschiedliche Rahmenbedingungen. Die päd. Arbeit wird so gestaltet, dass alle Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend daran teilhaben können. Ein wichtiger Leitgedanke unserer pädagogischen Arbeit ist: **„Wir sind nicht alle gleich, aber gleich viel wert.“**

Gemeinsame Lernprozesse, Tagesabläufe sowie der pädagogische Raum werden so gestaltet, dass allen Kindern eine Teilhabe möglich ist. Zur räumlichen Grundausstattung gehören Rückzugsmöglichkeiten in ruhigeren und kleineren Nebenräumen oder Nischen. Die Bereiche sind für alle Kinder gut zugänglich, sodass sie sich so selbstständig wie möglich im Gebäude und Außen Gelände bewegen und ihren Interessen und Neigungen im Freispiel und in pädagogischen Angeboten nachgehen können. Anleitungen, Begleitungen, Unterstützungen und Hilfestellungen erhalten alle Kinder nur in dem Maße, wie dies unabdingbar zu ihrer Weiterentwicklung notwendig ist. Pädagogische Angebote werden entsprechend der Förderbedarfe in den Alltag integriert und allen Kindern zugänglich gemacht. Damit stellen wir eine Teilhabe für alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sicher.

3 Gestaltung des pädagogischen Alltags

3.1 Erlebnisräume

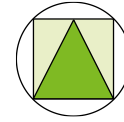
Raumangebot für Kinder unter drei Jahren im „Nest“

Abhängig von ihrem Alter haben Kinder unterschiedliche Bedürfnisse hinsichtlich der pädagogischen Raumgestaltung und Materialauswahl. Je jünger Kinder sind, desto stärker benötigen sie ein räumlich überschaubares Umfeld, um sich sicher und geborgen zu fühlen. Das **„Nest“** bietet den Kleinsten eine **sichere Basis**, um dort anzukommen und anschließend – in ihrem individuellen Tempo – den ganzen Kindergarten mit allen Möglichkeiten für sich zu erobern. Der Gruppen- sowie der Nebenraum bieten altersentsprechende Spielmaterialien und Bewegungsmöglichkeiten, welche auf die besonderen Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren zugeschnitten sind. Ergänzt werden diese Räume durch einen Wickel- und Schlafräum. Auch ältere Kinder können das Nest besuchen. Die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der jüngeren Kinder ist hierbei jedoch oberstes Gebot.

Raumangebot für Kinder über drei Jahren im „Offenen Haus“

Im **Atelier** können die Kinder gestalterische Mittel nutzen, um sich die Welt anzueignen und ihrer eigenen Persönlichkeit – mit ihren Bedürfnissen, Gefühlen und Gedanken – Ausdruck zu verleihen. In diesem Raum finden die Kinder unterschiedlichste Künstlerwerkzeuge und Gestaltungsmaterialien, welche sie im freien Spiel nutzen können. Auch kunstpädagogische und kreativitätsfördernde Bildungsangebote finden in der Künstlerwerkstatt ihren Platz.

Kinder wollen alles um sie herum verstehen und interessieren sich auf natürliche Weise für Naturphänomene und technische Gegenstände. Die **Naturwerkstatt** bietet ein reichhaltiges Materialangebot, um die Fragen der Kinder an die Natur zu beantworten sowie um mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildungsprozesse anzuregen und zu unterstützen. Den



kleinen Forschern stehen hier Utensilien und Werkzeuge zum Erkunden, Experimentieren und Tüfteln zur Verfügung. Der angrenzende **Baubereich** beherbergt verschiedene Materialien für Konstruktionsspiele, welche das spielerische Erfahren räumlicher Dimensionen und physikalischer Gesetze ermöglichen.

Sprache ist der Schlüssel zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe. Der Sprachbildung und Sprachförderung ist in unserem Haus deshalb ein eigener Raum gewidmet.

In der **Sprach- und Klangwerkstatt** werden den Kindern gezielte Sprachanlässe durch entsprechende Materialien und Angebote (z.B. Sprachspiele und Bilderbuchbetrachtungen) gegeben. Das gemeinsame Musizieren und Experimentieren mit Instrumenten schult das Gehör und unterstützt die Entwicklung sprachlicher (z.B. prosodischer) Kompetenzen, weshalb auch verschiedene Instrumente ihren Platz in der Sprach- und Klangwerkstatt haben.

Das kindliche Rollenspiel bildet eine wichtige Basis, für die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen (z.B. Fähigkeit zur Kooperation und Perspektivübernahme) und die Verarbeitung von Lebensindrücken. Im **Rollenspielraum** können sich die Kinder verkleiden, um fantasievolle Geschichten zu spielen, Medienerlebnisse zu verarbeiten oder mit verschiedenen Identitäten und gesellschaftlichen Rollen zu experimentieren.

Mahlzeiten werden im einladend eingerichteten **Restaurant** an liebevoll hergerichteten Gemeinschaftstischen eingenommen. Auch werden hier pädagogische Angebote zum Thema Ernährung durchgeführt. Die **Turnhalle** ist mit einem reichen Fundus an klassischen Turngeräten und speziellen Gerätschaften zur psychomotorischen Förderung ausgestattet. Außerhalb angeleiteter Angebote haben die Kinder auch während der Freispielzeit die Möglichkeit, ihren individuellen Bewegungsbedürfnissen entsprechend in der Turnhalle zu spielen. In allen Räumen haben wir ruhige Bereiche gestaltet, die den Kindern jederzeit die Gelegenheit bieten, eine **selbstbestimmte** Pause vom Kindergartenalltag zu nehmen und sich zurückzuziehen.

Neben dem **Außengelände**, welches mit verschiedenen Spielgeräten ausgestattet ist, wird auch der nahe **Wald** als Erlebnisbereich genutzt.

Vernetzung der Räume

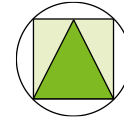
Frühkindliche Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess. Die pädagogische Arbeit in den einzelnen Räumen ist deshalb ebenfalls eng miteinander verzahnt. So werden beispielsweise im Kinderrestaurant Kräuter verarbeitet, die in der Naturwerkstatt gesät und auf dem Außengelände gepflegt wurden.

3.2 Tagesablauf

Ein gut und übersichtlich strukturierter und **mit den Kindern gestalteter** Tagesablauf hilft Kindern dabei, sich zu orientieren und durch diese Routine selbstbewusst den Tag zu meistern. Regelmäßig wiederkehrende Abläufe bieten den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit. Die Kinder im Kindergarten finden sich leichter im Tagesgeschehen zurecht und werden dadurch zunehmend selbstständig.

Der Tagesablauf ist so aufgebaut, dass er sowohl am Vormittag wie auch am Nachmittag ausreichend Raum und Zeit für pädagogische Aktivitäten sowie für freies Spiel bietet und sich dabei am biologischen Rhythmus der Kinder orientiert.

Die Kinder werden zwischen 7:30 Uhr und 9:00 Uhr von ihren Eltern in den Kindergarten gebracht und beginnen ihren Tag in den **Erlebnisräumen** der unteren Etage (**Naturwerkstatt, Restaurant**



und Nest) zum Ankommen in der Bringzeit. Im **Kinderrestaurant** findet zwischen 8:00 Uhr und 9:00 Uhr ein offenes Frühstück statt. Die Kinder können über den genauen Zeitpunkt ihres Frühstücks, ihre Speisen und ihre Tischgemeinschaft frei entscheiden.

Nach dem Frühstück werden alle Kinder des Ü3 Bereichs, oder des gesamten Hauses, in einem gemeinsamen **Infomorgenkreis** in der Turnhalle über die pädagogischen Angebote und Spielmöglichkeiten des Tages informiert, um den Kindern eine interessengeleitete Teilnahme an Bildungsangeboten und das Treffen einer bewussten Entscheidung in Bezug auf die Wahl ihres Spielorts zu ermöglichen. Im **Nest** findet zur gleichen Zeit ein Morgenkreis statt. Anschließend öffnen alle **Erlebnisräume** und werden von den jeweiligen Erzieherinnen begleitet.

Um 11:30 Uhr und um 12:15 essen die Kinder in zwei Gruppen im **Kinderrestaurant** zu Mittag. Am Nachmittag (ca. 14:30 Uhr) gibt es für alle Kinder, die einen 45 Stunden-Platz haben, einen Snack.

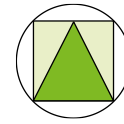
3.3 Ernährung

Im FRÖBEL- Kindergarten Pustebume sehen wir gesunde Ernährung als wichtigen Baustein für die Entwicklung der Kinder an. Wir kochen täglich frisch und vermitteln den Kindern eine gesunde, natürliche Ernährung. Die Kinder erleben, dass es schmeckt und gesundes Essen Spaß macht. Die Gemeinschaft an den liebevoll gedeckten Tischen im **Kinderrestaurant** sowie der Kontakt zur Köchin, das Gespräch, Rituale laden die Kinder ein, sich wohlfühlen und sich auf die Mahlzeiten zu freuen.

- ▲ Wo es möglich ist, kaufen wir biologisch angebaute Produkte.
- ▲ Wir kochen saisonal
- ▲ Wir animieren zum Trinken
- ▲ Gemüse und Obst- „**nimm 5 am Tag**“ (möglichst saisonal)
- ▲ Wir verzichten weitestgehend auf Weißmehl, Zucker und Zusatzstoffe.
(Feste und Feiern dürfen **Ausnahmen** darstellen)
- ▲ Wir ernähren uns **vegetarisch/pescarisch**, (wir essen Fisch) vollwertig und vitalstoffreich.
- ▲ Jeder darf, **muss aber nicht** probieren. (Essen darf niemals Zwang sein)
- ▲ Wir lassen die Kinder teilhaben an unserem Wissen über natürliche Lebensmittel und gesunde Ernährung: **Gesundheitserziehung gehört zu unserem Bildungsauftrag.**
- ▲ Die Kinder bestimmen den Speiseplan mit und die Planung des Essens

Die gemeinsame Mahlzeit im Kindergarten ist nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern eine pädagogische Aufgabe, in der Esskultur, Verhaltensregeln und Kommunikationsregeln vermittelt wird. Gemeinsames Essen im Kindergarten birgt vielfältige Möglichkeiten:

- ▲ Der sinnlichen Wahrnehmung
- ▲ Kennenlernen eines großen Nahrungsspektrums
- ▲ Der Förderung der Selbständigkeit (jedes Kind nimmt sich sein Essen selbst und bestimmt die Menge)
- ▲ Der Mitbestimmung der Kinder durch ein Abstimmungsverfahren



- ▲ Der Kommunikation und Sprachförderung
- ▲ Der Auseinandersetzung mit gesunder Ernährung nach der DGE

3.4 Bewegung

Seit Sommer 2013 sind wir "**zertifizierter Bewegungskindergarten**", mit dem TV Bensberg e.V. als Kooperationspartner.

Bewegung ist das A und O kindlicher Entwicklung und erschließt den Kindern den Zugang zur Welt. Kinder haben Freude am Rennen, Klettern, Schaukeln, Balancieren, Hüpfen, Springen, Schwingen und Tanzen. Diese Freude und Motivation wollen wir erhalten und den Kindern die Möglichkeiten bieten, diese in vollem Maße auszuschöpfen.

Wir bieten in unserem FRÖBEL Kindergarten und Familienzentrum Pustebume überall den Raum für freie, selbstbestimmte Bewegungsaktivitäten und beobachten und unterstützen die Kinder in ihren motorischen Fähigkeiten. Die Kinder lernen sich "sicher" zu bewegen, um Gefahrensituationen besser einzuschätzen zu können. Unsere große Turnhalle im oberen Bereich, und das Außengelände werden von den Kindern täglich zum Toben, Turnen, Spielen und Tanzen genutzt. In kleinen, aber auch größeren Turngruppen nutzen die Kinder hier feste Angebote, Bewegungslandschaften oder tätigen ihre Kreativität und ihren Bewegungsdrang im freien Spiel.

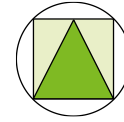
Wir bieten den Kindern viele Bewegungsbereiche an, um sich optimal zu entfalten:

- ▲ Freies Spiel in Bewegungslandschaften (drinnen, wie draußen)
- ▲ Bewegung über Stock und Stein im Wald (bei regelmäßigen Waldausflügen)
- ▲ Gezielte Turnangebote, auch mit Kleingeräten
- ▲ Ziele sind Körpererfahrungen, Balance, Aufbau und Stärkung des Muskeltonus, Rhythmusgefühl
- ▲ Tanzangebote (Haltungsaufbau, Improvisationen und das Einüben von Tänzen, zB. für Feste)
- ▲ Spielerische Übungen aus dem Yoga, sowie Entspannung (mit Entspannungsgeschichten, kindgerechter Meditation und Massagen)

3.5 Musik und Tanz und Spiel

Unsere musikalische Erziehung ist ganzheitlich orientiert und eng verbunden mit Bewegung, Tanz, Sprache und Spiel. In unserer Einrichtung hat das Singen einen besonders hohen Stellenwert. "Singen" macht glücklich, fördert die Sprache und Artikulation, stärkt das Gemeinschaftsgefühl, schult das Gehör und sorgt für Körperspannung sowie Konzentration.

An Jahreszeiten und Festen orientiert finden gemeinsame Singkreise mit allen Kindern und Erziehern im Haus statt. Dabei lernen die Kinder die meisten Texte der Lieder über die Bewegung kennen. Die aktuellen oder jahreszeitlichen Lieder werden, oft auch mit Gitarrenbegleitung, in



kindgerechter Stimmlage gesungen.

Auch Fingerspiele und Stimmbildungsgeschichten werden mit eingeflochten. In den von Ihnen gewählten **Erlebnisbereichen** werden täglich themenbezogene Gesprächs- und Singkreise angeboten, hier werden Lieder, Spiele und Fingerspiele gemeinsam vertieft, Regeln hinterfragt und Mitbestimmung gelebt.

Zur rhythmisch-musikalischen Erziehung stehen den Kindern viele sogenannte "Orff" Instrumente, wie Xylophone, Metallophone und Glockenspiele zur Verfügung, die zur Liedbegleitung und auch bei Klanggeschichten eingesetzt werden. Die Kinder bringen die Instrumente zum Klingen und lernen den sachgerechten und wertschätzenden Umgang mit ihnen.

Kinder lieben Musik und können beim Tanzen ihren großen Bewegungsdrang ausleben, Stress abbauen und sich entspannen.

Egal ob bei freien Improvisationen, gezielten Bewegungen oder choreografierten Tänzen die Pustebumenkinder sind mit Freude dabei.

Auch beim **Rollenspiel** dürfen die Kinder sich frei entfalten. Spielen, Erleben, Verkleiden, Tanzen und Entdecken stehen dabei im Vordergrund. Die Kinder drücken innere Bilder, ohne einen Text lernen zu müssen, spielerisch aus; es gibt kein richtig oder falsch.

3.6 Sprache und Literacy

Sprache ist als wichtigstes Kommunikationsmedium unumstritten und dient als essentielles Mittel für den Menschen, sich seine Umwelt zu erschließen und mit ihr in Beziehung zu treten. Die Entwicklung der Sprache ist eng verknüpft mit der Entwicklung der Identität und der Persönlichkeit. So ist Sprechen und sich ausdrücken können maßgeblich für das Selbstbewusstsein, sowie für die emotionale und kognitive Entwicklung.

In unserem Kindergarten und Familienzentrum Pustebume arbeiten nach dem Konzept der „alltagsintegrierten Sprachförderung“, die sich durch folgende Punkte kennzeichnet:

Kommunizieren auf Augenhöhe

Kinder kommen häufig mit ihren Anliegen zu den Erwachsenen. Unsere Aufgabe ist es, Gesprächspartner zu sein aber auch die Kommunikation der Kinder untereinander zu fördern und zu erleichtern.

Handeln sprachlich begleiten

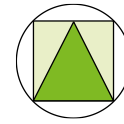
Indem wir unser Tun mit Sprache begleiten, vermitteln wir den Kindern einen neuen Wortschatz.

Kommunikation durch Nachfragen anregen

Wir erhalten ihre Motivation, indem wir Interesse am Erzählten zeigen, nachfragen und eine positive Gesprächsatmosphäre schaffen.

Lesen, Reimen, Singen

Angeleitete Aktivitäten, die Sprache und Sprechen fördert, mischen wir spielerisch in den Tagesablauf. Wir verwenden sprachfördernde Rituale, indem wir regelmäßige sich wiederholende Situationen schaffen (Morgenkreis, Singkreis, Gesprächsrunden, Vorlesetage).



Korrektives Feedback

Durch Nachfragen oder Rückversichern, ob wir das Kind richtig verstanden haben, wird das Gesagte sprachlich korrekt wiedergegeben, ohne das Kind zu „verbessern“.

Wertschätzung der Familiensprachen

Einige unserer Kinder wachsen multilingual auf. Kinder und Eltern erfahren unsere Wertschätzung für ihre Sprache. In der Gruppe lernen sie mit Unterstützung des pädagogischen Personals und durch den Umgang mit den anderen Kindern spielerisch die deutsche Sprache.

Grundlage für die sprachliche Entwicklung, ist eine wertschätzende Beziehung zum Kind und die Bereitschaft zum gleichberechtigten Dialog. Die Bezugspersonen verstehen sich als Sprachvorbilder für die Kinder und reflektieren den eigenen Sprachgebrauch im regelmäßigen Austausch mit dem Team.

Wir sprechen klar, deutlich und in einer angemessenen, für das Kind verständlichen Sprache. Wir achten auf die Aufmerksamkeit des Kindes, ehe wir mit ihm sprechen, lassen das Kind aussprechen und geben unserer Stimme einen angemessenen Klang.

Bei Festen in der Einrichtung führen die Kinder kleine, einstudierte Auftritte vor. So entwickeln sie Selbstbewusstsein und üben das freie Sprechen vor anderen Menschen.

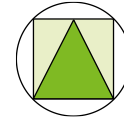
Neben dem täglichen, alltagsüblichen Gebrauch von Bilderbüchern bieten wir in der **Sprach- und Klangwerkstatt** täglich pädagogische Angebote rund um das Lesen an und unterstützen somit zusätzlich die Literacy-Erziehung der Kinder. Mit dem Begriff „Literacy“ werden u.a. die Fähigkeiten des Text- und Sinnverständnisses, sowie die Lese- und Erzählkultur bezeichnet. Die Kinder verknüpfen das Schriftbild mit dem Ausgesprochenem und erkennen es an andere Stelle (Ausgänge, Speiseplan, Kennzeichnung auf Materialkisten etc.) wieder.

3.7 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung

Im Jahr 2018 wurde unser Kindergarten und Familienzentrum Pustebume zum **Haus der kleinen Forscher** zertifiziert. Seither sehen wir uns als Begleitpersonen, die die Kinder in ihrem Bedürfnis nach Forschendem und entdeckendem Lernen unterstützen. Wir schaffen eine vorbereitete Umgebung, in der **Naturwerkstatt**, die Anregungen und Herausforderungen bietet und somit neue Erfahrungsmöglichkeiten eröffnet.

Mit ihrem pädagogischen Ansatz nimmt die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ Jungen und Mädchen als kompetente, aktiv lernende, neugierige und weltoffene Individuen ernst. Der Ansatz beruht auf der Ko-Konstruktion. Das bedeutet, dass Kinder und ihre (pädagogischen) Bezugspersonen Lernprozesse gemeinsam gestalten.

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, sowie Schulen im Sozialraum lehnen ihre Angebote zum Forschen und Experimentieren an den „MINT“ – Fachbereichen an (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Unsere **Naturwerkstatt** ist mit vielfältigen Materialien für Experimente und eine kindgerechte Auseinandersetzung mit mathematischen,



naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen ausgestattet. Uns ist wichtig, dass die Kinder hier selbstbestimmt tätig werden und sich so in ihrem individuellen Lerntempo ihre Umwelt erschließen.

Lupen, Magnete, Messbecher, Taschenlampen, sowie viele Gegenstände aus dem Alltag wie Gummis, Kronkorken, Schüsseln und verschiedene Papiere sind hier für die Kinder im Freispiel frei zugänglich und werden je nach Bedarf mit neuen Materialien ergänzt.

3.8 Nachhaltigkeit

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

„Bildung für nachhaltige Entwicklung möchte die Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln und Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Es geht darum abzuschätzen, welche Auswirkungen das eigene Handeln auf die Natur, die künftigen Generationen oder das Leben in anderen Regionen der Erde hat, und sich dadurch an der Gestaltung einer gerechteren Zukunft zu beteiligen.“

Kinder im Kindergartenalter sind in einer besonders sensiblen Phase für ihre körperliche, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung. Was Kinder sich an grundlegenden Fertigkeiten, Werthaltungen und Überzeugungen aneignen, ist prägend dafür, wie sie sich in ihrem weiteren Leben gegenüber ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen verhalten.

Wir möchten in dieser Entwicklungsphase den Kindern einen Zugang zu BNE anbieten damit sie für zukünftige Herausforderungen gestärkt werden und den nachhaltigen Umgang mit unserer Erde erlernen. Durch die Auseinandersetzung erlernt das Kind Grundwerte und Fähigkeiten und es erlebt, dass es gestalten kann und sein Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und seine Umgebung hat.

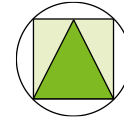
Dieses Bewusstsein ist die Basis der Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen.

Wir im FRÖBEL-Kindergarten und Familienzentrum Pustebume möchten den Kindern Raum und Zeit geben, um sich mit diesen Themen in Bezug zu ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, zu entdecken, welche großen Chancen für sie in einer sich immer dynamischer entwickelnden und auch in kultureller Hinsicht immer vielfältigeren Welt liegen und welche Möglichkeiten der Mitgestaltung sich ihnen bieten.

In einem Projekt mit den Kindern haben wir z.B. das Naturmaterial „Lehm“ in die **Erlebnisbereiche** geholt. Durch das vielfältige Material lassen sich beispielsweise handelsübliche Klebstoffe ersetzen sowie Malfarbe und Bausteine zum Konstruieren herstellen. Dadurch, dass Lehm mit Wasser immer wieder neu verwendet werden kann, erweist er sich als äußerst nachhaltiges Material im Alltag.

Folgende Themenfelder könnten für uns zukunftsrelevant sein für weitere Angebote und Projekte mit unseren Kindern:

- ▲ Wasser, Luft und Boden
- ▲ Natur und Artenvielfalt
- ▲ Länder und kulturelle Vielfalt
- ▲ Energie und Klima
- ▲ Ernährung und Landwirtschaft
- ▲ Konsum und Mobilität



3.9 Medienpädagogik und Digitalisierung

In unserer zunehmend komplexer werdenden Gesellschaft nimmt die Schwierigkeit zu, sich in der medialen Welt zu orientieren und einen Weg zu finden, Medien sinnvoll für das eigene Leben zu nutzen. Kinder benötigen dazu die Unterstützung der Erwachsenen.

Medien gehören zur Erfahrungswelt der Kinder. Aus diesem Grund sehen wir bei FRÖBEL, Medienziehung als einen wichtigen Bestandteil der Bildungsarbeit an. Medien sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Nur wer mit dem Umgang vertraut ist, kann sich in der heutigen Welt und deren Anforderungen zurechtfinden. Kinder wachsen heute mit Tablets, Smartphone, Fernseher etc. auf und selbst die jüngsten Kinder nutzen diese oft ganz intuitiv. Kinder müssen jedoch dabei unterstützt werden, Medieninhalte zu verarbeiten, die Inhalte kritisch zu hinterfragen und ihr eigenes Medienverhalten zu reflektieren. Es ist uns daher wichtig, den Kindern im pädagogischen Alltag medienpädagogische Angebote zu machen und an einen verantwortungsvollen, kritischen und selbstbestimmten Umgang mit Medien heranzuführen. Ziel ist es den Kindern einen Einblick in die Funktionsweise der Medien zu ermöglichen und sie an die kreative Nutzung heranzuführen.

Im Kindergarten Pusteblume werden daher entsprechende Impulse gesetzt, die mit unterschiedlichen Medien, wie Tablets, Fotoapparate, Kameras etc. an den Vorerfahrungen, der Lebenswelt und den Interessen der Kinder anknüpfen.

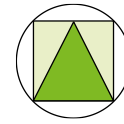
Wir bieten den Kindern im pädagogischen Alltag Möglichkeiten der Mediennutzung an, wie ein Bilderbuchkino auf einer großen Leinwand, Erzähltheater (Kamishibai), Kurzclips zum Thema Basteln und Forschen auf den Tablets oder das Fotografieren besonderer Fundstücke / Tiere im Wald. Diese Angebote schaffen für die Kinder einen passenden Rahmen, um sich mit ihren Medienerlebnissen auseinanderzusetzen und diese zu verarbeiten. Dabei orientieren wir uns stets an den Entwicklungsstufen der Kinder, um Belastungen und Überforderungen zu vermeiden.

In Projekten greifen wir verschiedene Medien auf und schaffen für die Kinder Möglichkeiten, sich aktiv mit den Medien auseinanderzusetzen. Das Wissen über die Vorlieben und Erfahrungen der Kinder und ihre Wahrnehmungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten sind dabei Voraussetzung für unser pädagogisches Handeln.

Kinder spielen oder ahmen gerne nach, was sie z.B. im Fernsehen gesehen haben. Dies kann im Rollenspiel, im Spiel mit Baumaterialien oder in gemalten Bildern geschehen.

3.10 Beobachtung und Dokumentation

Im Fröbel- Kindergarten Pusteblume hat jedes Kind einen Bildungsordner, das „**Portfolio**“, der für die Kinder jederzeit erreichbar und einsehbar ist. Der Bildungsordner ist unterteilt in drei Bereiche. In Kunstwerke der Kinder, in Projekte der Kinder und in Fotos, die die Entwicklung und erreichte Ziele des Kindes festhalten, sogenannte Lerngeschichten. Dieser Bildungsordner bekommen die Kinder zum Ende ihrer Kindergartenzeit überreicht und können ihn als bleibende Erinnerung mit nach Hause nehmen. Durch die Bildungsdokumentation möchten wir den Entwicklungsverlauf und die Lernprozesse der Kinder festhalten und darstellen.



Für unsere Beobachtungen, die einen großen Wert für die jährlichen, im Frühjahr stattfindenden Entwicklungsgespräche bedeuten, nutzen wir fachlich fundierte Beobachtungsinstrumente, z.B. **BaSiK**, die **Kuno Beller Entwicklungstabelle**, sowie die digitale Plattform **KITALINO**.

In der gelebten **Offenen Pädagogik im FRÖBEL Kindergarten Pustebume** sind **alle** pädagogischen Fachkräfte Beobachter, der gesamten Kindergruppe, nicht nur die Bezugserzieher*innen. Wir nutzen dazu ein hausintern entwickeltes **Mind Mapping** um alle Beobachtungen zu sammeln um ganzheitliche, fundierte Entwicklungsgespräche zu führen.

4 Eingewöhnung und Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung sowie zur Grundschule, offene Ganztagsgrundschulen

4.1 Eingewöhnung

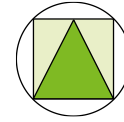
Warum ist eine professionell gestaltete Eingewöhnung wichtig?

In der kindlichen Entwicklung bildet der Übergang von der gewohnten familiären Atmosphäre in den Kindergartenalltag eine wichtige Rolle und eine große Herausforderung. Die Aufnahme in eine Kindertageseinrichtung ist meist der erste und damit ein sehr wichtiger Übergang im Leben eines Kindes. Von Kindern wird dabei die Fähigkeit verlangt, sich einer neuen Umgebung und neuen Bezugspersonen anzupassen. Die Trennung von vertrauten Personen und das Kennenlernen neuer Personen, verlangt dem Kind eine hohe Anpassungsleistung ab. Um eine gute Beziehung aufbauen zu können, benötigen sowohl die Kinder als auch die Eltern Zeit. Die Eingewöhnungsdauer ist von Kind zu Kind verschieden, denn jedes Kind durchlebt eine individuelle Eingewöhnung. Grundsätzlich ist zu beachten, dass hierbei das Kind selbst das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus und der Eingewöhnung bestimmt.

Kinder brauchen stabile Bindungsbeziehungen für ihre gesunde eigenaktive Entwicklung und Bindung. Bindungsbeziehungen sind besonders dann wichtig für Kinder, wenn sie mit einer neuen Umgebung, neuen Räumen, fremden Personen und neuen Eindrücken konfrontiert werden. Um die vielfältigen neuen Situationen bewältigen zu können, ist eine sichere Bindung Voraussetzung. Diese schafft Vertrauen und sorgt dafür, dass Kinder zunehmend den Drang verspüren, ihre Umgebung intensiv zu erforschen und erkunden.

Die emotionale Bindungsbeziehung ist gekennzeichnet durch eine liebevolle Kommunikation und Zuwendung zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen. Die Bezugspersonen regulieren den Stress für das Kind durch emotionale Nähe, Trost und Unterstützung. Dem Kind werden das Gefühl von Sicherheit und Kontinuität der Beziehung vermittelt. Die Bezugspersonen dienen als sicherer Hafen, von dem ausgehend das Kind die Welt entdeckt und erforscht und eigenständig Erfahrungen sammelt. Während einer gelungenen Eingewöhnung, lernt das Kind seine Bezugserzieherin als eine verlässliche Bindungsperson kennen, der es vertrauen kann und die ihm Sicherheit gibt.

Das Kind erkennt während der Eingewöhnung welche Erfahrungen und Möglichkeiten die neue Umgebung bietet und kann auf diese positiven Erlebnisse später zurückgreifen und weitere Übergänge selbstbewusst bewältigen. Eine erfolgreiche Eingewöhnung hat in der Regel eine schnelle Integration zur Folge und man kann oft einen überraschenden Selbstständigkeitsschub des Kindes beobachten.



Gestaltung des Übergangsprozesses in die Kindertageseinrichtung

Den ersten Kontakt haben wir zu den Familien, wenn sie zu unseren **Besichtigungsterminen** ins Haus kommen. Dieser dient dazu unser Haus kennenzulernen und sich einen ersten Eindruck von uns zu machen.

Über das **Online-Anmeldeportal Little Bird** können die Familien ihr Kind anmelden und gelangen so in unsere Warteliste. Die Eltern, die eine Zusage erhalten, laden wir ein und gehen mit ihnen den Vertrag gemeinsam durch. Für alle neuen Eltern findet jedes Jahr im Mai ein **Informationsabend** statt, mit den Gesprächsinhalten Bindung, Eingewöhnung und der Vorstellung des **„Berliner Modells“** sowie des **„Münchener Modells“**. Anschließend wird mit den Familien die **individuelle Eingewöhnung** ihrer Kinder in einem **Eingewöhnungsgespräch** besprochen.

Es finden außerdem **Spiel- und Kennenlernnachmittage** ca. 4-8 Wochen vor der Eingewöhnung statt. In dieser Zeit sind Sie und Ihr Kind herzlich eingeladen, die Einrichtung zu erkunden und erste Kontakte zu anderen Eltern und dem pädagogischen Personal zu knüpfen.

4.2 Übergang zur Schule

Schulfähigkeit

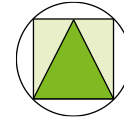
Voraussetzung für Schulfähigkeit ist die Spielfähigkeit: Man könnte den Eindruck haben, dass ein Kind während es spielt nichts lernt; Tatsächlich jedoch lernt es etwas sehr Grundlegendes: Es lernt wie man lernt. Schulfähigkeit berücksichtigt die körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes. Schulfähigkeit ist ein gleichmäßig fortschreitender Prozess während der gesamten Kindergartenzeit. Um beurteilen zu können, ob ein Kind schulfähig ist, betrachten die pädagogischen Fachkräfte die sozial-emotionale Entwicklung genauso wie die geistige und körperliche Entwicklung. Dies geschieht in der gesamten Kindergartenzeit.

Gestaltung des Übergangsprozesses in die Schule

Im Rahmen **gemeinsamer Treffen der Vorschulkinder**, insbesondere im letzten Kindergartenjahr, ist Raum und Zeit für Experimente, Aktionen, Projekte, Erzählkreise und Gespräche. Dabei fördern wir die Teamarbeit, die Selbstständigkeit und die Ausdrucksfähigkeit durch Sprache und Bewegung, die Neugier und Lernfreude nachhaltig. Mit besonderen themenbezogenen Ausflügen, die die Kinder mitbestimmen können, erobern wir gemeinsam unsere Umwelt. Die Kinder lernen dadurch andere Bildungsmöglichkeiten kennen und zu nutzen. Darüber hinaus gehören bei uns die Verkehrserziehung und das „Mut tut gut-Training“ zu wichtigen Themen auf die Vorbereitung zu Schule.

Verkehrserziehung bedeutet sich mit verschiedenen Fragen rund um den Verkehr auseinanderzusetzen, wie zum Beispiel „Wie verhalte ich mich als Fußgänger richtig? Worauf muss ich achten? Was sind Gefahren?“ All diese Fragen werden in Zusammenarbeit mit der Polizei bearbeitet und praktisch geübt.

Im **„Mut tut gut-Training“** setzen sich die Kinder mit dem **„Nein sagen“** auseinander. **„Nein“** zum Beispiel zu Gewalt, Berührungen und Mutproben usw. Die Kinder haben im Training die



Möglichkeit, Handlungskompetenzen spielerisch auszuprobieren, um zu lernen, sich nicht einschüchtern zu lassen und Hilfe zu holen.

Wir arbeiten mit der Grundschule KGS Frankenforst zusammen. Die Leitungen der umliegenden Kindertageseinrichtungen treffen sich mit den Lehrern der KGS regelmäßig zum Austausch. Die Lehrer hospitieren in unserem Haus, besuchen die zukünftigen Schulkinder und laden sie zu einer Schulstunde ein.

Neben der Vorbereitung auf die Schule, lernt das Kind **Abschied** zu nehmen. Abschied vom vertrauten Kindergarten, von seinen Freunden und Bezugspersonen. Das Abschiednehmen wird ganz individuell und einfühlsam mit dem Kind gestaltet. Zur Verabschiedung unserer zukünftigen Schulkinder unternehmen wir gemeinsam mit den Eltern einen Abschiedsausflug und feiern ein Fest zusammen. Zum Abschluss überreichen wir den Eltern und ihrem Kind die Bildungsdokumentation (Portfolio.)

5 Zusammenarbeit mit Familien

Erziehungspartnerschaft

Das pädagogische Team des FRÖBEL Kindergarten und Familienzentrum Pusteblume legt sehr viel Wert auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder. Wir möchten einen bedürfnisorientierten Ort für Kinder und ihre Familien gestalten, in denen sie sich in einer Gemeinschaft wohl und willkommen fühlen.

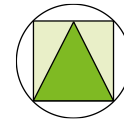
Basierend auf einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft, unterstützen wir die Familien durch die Betreuung der Kinder, ihrer Förderung und Bildung. Gleichzeitig stehen wir Ihnen beratend zur Seite und streben somit eine Lebens- und Lerngemeinschaft auf Zeit an.

Die Eltern werden regelmäßig über den Bildungs- und Entwicklungsprozess ihres Kindes informiert, dazu lädt die Bezugserzieherin jährlich zu einem Entwicklungsgespräch ein. In diesem Rahmen bieten wir uns als Gesprächs- und Vertrauenspartner an und nehmen Ihre Gedanken, Sorgen und Ängste ernst. Im Alltag stehen wir Ihnen in „Tür- und Angelgesprächen“ für Anliegen, Rückfragen und Absprachen zur Verfügung. Für darüber hinaus bestehenden Gesprächsbedarf werden individuelle Termine vereinbart.

Elternbeteiligung

Einmal im Jahr im September, findet eine **Elternvollversammlung** statt, auf der wir unsere aktuellen Gruppenstrukturen, den Personalstand, sowie eine Jahresplanung transparent machen. An diesem Abend wird der **Elternbeirat** gewählt, mit dem wir fortan in engem Kontakt stehen und uns in regelmäßigen Treffen austauschen (Elternbeiratssitzungen). Der Rat der Einrichtung steht für die Familien als Ansprechpartner zur Verfügung und bildet eine Brücke zwischen der Elternschaft und dem pädagogischen Team.

Jegliche Form der **Elternmitarbeit** ist eine lebendige Bereicherung für unser Haus, fördert den Kontakt zum Team, macht Freude und ist herzlich Willkommen. Verschiedene Aktionen, wie ein Gartentag, Elterncafés, Vorlesetage, Elternhospitationen und natürlich unser Feste des Jahres, laden Sie zum Verweilen, Austauschen und Mitwirken ein. Hierzu sind Ihre Ideen, Anregungen und Wünsche jederzeit herzlich willkommen.



Förder- Mitgliedschaften

In den FRÖBEL – Kindergärten besteht die Möglichkeit dem Förderverein beizutreten und sich ehrenamtlich einzubringen. Mit Hilfe der **Förder-Mitgliedschaften** im FRÖBEL e.V. können wir allen Kindern zusätzliche pädagogische Angebote in unserer Einrichtung ermöglichen. Die Fördergelder kommen nach dem Solidaritätsprinzip allen Kindern zugute.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

„**Die Welt gehört in Kinderhände** „– dieser Haltungssatz ist die Basis einer **Offenen Pädagogik** und damit auch handlungsführend bei der Ausgestaltung der Erweiterung der Tagesrandzeiten und der Reduzierung der Schließtage auf weniger als 15 Tage im Kalenderjahr. Uns ist es einerseits wichtig, dass Familien wertvolle gemeinsame Zeiten miteinander verbringen können und andererseits, hat das Wohl des einzelnen Kindes in unseren Kindergärten immer oberste Priorität. Laut unseren Beobachtungen empfinden die Kinder die wichtigen Bring -und Abholsituationen häufig als sehr stressig, da ihre Eltern durch die unterschiedlichen beruflichen Herausforderungen wenig Zeit dafür haben. Durch die Erweiterung der Randzeiten und eine Reduzierung der Schließtage haben Familien die Möglichkeit, eine ruhige Übergabe zu gestalten und wertvolle zusätzliche freie Zeit für das aktive Familienleben zu gewinnen. Dies kommt den Kindern zugute und fördert im positiven Sinne die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Zum Wohl der Kinder achten wir darauf, dass die gesetzlichen Betreuungszeiten von max. 45 Stunden dabei nicht überschritten werden und jedes Kind einen zweiwöchigen Erholungsurlaub im Jahr erhält. Unser flexibles Öffnungsangebot ist für alle Familien nutzbar.

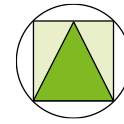
6 Vernetzung im Sozialraum

Familienzentrum NRW

Unsere Kindertagesstätte ist **seit dem Jahr 2019 als Familienzentrum zertifiziert**. Familienzentren zeichnen sich durch eine besondere Vernetzung im Sozialraum aus. Sie bieten nicht nur Betreuung und Bildung, sondern unterstützen die Familien der Kinder durch ihr Netzwerk in Alltags-, Erziehungs- und Bildungsfragen. Ziel ist es, auf diese Weise zu mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit beizutragen. Familienzentren sind Orte des Vertrauens. Als wohnortnahe Anlaufstelle sind sie besonders geeignet, Familien mit niedrigschwelligen Angeboten zu erreichen.

Familienzentren arbeiten nach unterschiedlichen Organisationsmodellen. Das FRÖBEL Familienzentrum Pustebume arbeitet nach dem **Modell „Lotse“**. Bei diesem Modell organisiert der Kindergarten einen Kooperationsverbund mit unterschiedlichen Diensten, die eigenständig arbeiten und miteinander kooperieren. Unsere Aufgabe besteht darin, erste Anlaufstelle für Familien mit Problemen zu sein und diese kompetent an die zuständigen Stellen weiterzuleiten.

In Gesprächen, in Elternabenden und mit Hilfe des **grünen Eltern Ordners**, der im Eingangsbereich zugänglich für alle Familien ist, werden unsere Eltern frühzeitig über die Art der möglichen Unterstützung, Zugangsmöglichkeiten und Kontaktangaben informiert.



Wie sehen uns als Zentrum im Netzwerk und stellen sicher, dass die notwendigen Angebote der Kooperationspartner auf unsere Bedarfe abgestimmt sind. Die Bedarfe analysieren wir durch eine jährliche Abfrage in der Elternschaft und in unserem angrenzenden Sozialraum.

Unsere Kooperationspartner

- ▲ Jugendamt Bergisch Gladbach
- ▲ Gesundheitsamt Bergisch Gladbach
- ▲ Therapeutische Institutionen z.B. **SPZ, Die Gute Hand**
- ▲ Erziehungsberatung **Pädagogische Praxis Turtle**
- ▲ Grundschule KGS Frankenforst
- ▲ Umliegende Kindertageseinrichtungen
- ▲ Außerschulische Bildungseinrichtungen und Vereine (z.B. Sportverein TV Bensberg 01 e.V., Zirkusfabrik, Querwaldein, Karategemeinschaft GL, Musikschule)
- ▲ ...

7 Leitung und Team

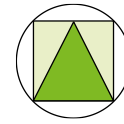
Grundsätze der Teamarbeit

Teamarbeit heißt für uns:

- ▲ wir begegnen uns auf Augenhöhe
- ▲ wir arbeiten mit den Stärken des Einzelnen
- ▲ Dienstbesprechungen im Großteam, Kleinteam und auf Leitungsebene
- ▲ Freude bei der Arbeit
- ▲ gegenseitige Motivation
- ▲ gemeinsame Aktionen/Projekte im Offenen Haus
- ▲ voneinander und Miteinander lernen
- ▲ gemeinsam gesetzte Ziele und Pläne verfolgen
- ▲ gegenseitiges Vertrauen und Sicherheit
- ▲ Vertretung und Unterstützung
- ▲ Informations- und Materialaustausch
- ▲ Gespräche führen
- ▲ unsere Arbeit regelmäßig zu reflektieren
- ▲ gegenseitiges Verständnis und Toleranz
- ▲ Konflikte erkennen und lösen
- ▲ Zusammen unseren Alltag planen, gestalten und bewältigen.
- ▲ immer „in Bewegung“ sein.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Einrichtungsleitungen in NRW sind in Kleingruppen aufgeteilt. Jede Kleingruppe, in unserem Fall die **Regionalgruppe Köln-Berg**, trifft sich jeweils einmal im Monat mit der Geschäftsleitung



(Leitungsrunde) und der Fachberatung (Regionalrunde). In diesem Netzwerk werden fachliche Informationen ausgetauscht und sich gegenseitig kollegial beraten. Die Geschäftsleitung und die Fachberatung unterstützen unsere pädagogische Arbeit durch eine gute Begleitung, durch einen regelmäßigen Austausch und durch die Besuche der Fachberatung in der Einrichtung. Bei Fragen und Anliegen sind sie für uns telefonisch erreichbar und jederzeit ansprechbar.

8 Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kindertageseinrichtung

Interne und externe Evaluation

Kinder, die einen Kindergarten der FRÖBEL- Gruppe besuchen, erhalten ein hochwertiges pädagogisches Angebot. Die Qualität der pädagogischen Arbeit ist durch einen gemeinsamen Orientierungsrahmen definiert und wird durch die **FRÖBEL- Standards** betont. Durch den Einsatz verschiedener Verfahren zur internen und externen Evaluation wird die pädagogische Qualität stetig weiterentwickelt und gesichert. Grundlage hierfür bildet der Nationale Kriterienkatalog (NKK). Der **Nationale Kriterienkatalog** ist für den FRÖBEL- Kindergarten Pusteblume eine Grundlage, sich mit seiner Qualität auseinander zu setzen. Die fachlich begründeten, klar formulierten und umfassenden Qualitätskriterien des NKK bieten uns Orientierung und sind Maßstab für die Einschätzung unserer eigenen Arbeit, die wir immer weiter zum Wohle des Kindes optimieren möchten. Die Leitung und die Koordinatorin sind geschult, regelmäßig mit ihrem Team die einzelnen Qualitätsbereiche zu bearbeiten, zu reflektieren und zu entwickeln. Diese Qualitätssicherung wird in der Zusammenarbeit mit der Fachberatung kommuniziert und dokumentiert.

Weitere fest installierte Instrumente zur kontinuierlichen Qualitätssicherung sind:

- ▲ Regelmäßige Teamfortbildungen und Curricula zu pädagogischen Themen
- ▲ wöchentliche Dienstbesprechungen, in denen wir uns reflektieren und Fallbesprechungen durchführen
- ▲ alle zwei Jahre eine Mitarbeiterbefragung, in denen wir unser Haus, die Einrichtungsleitung und den Träger bewerten
- ▲ Elternbefragungen, in denen Sie Ihre Meinung frei äußern können
- ▲ **Eine externe Evaluation, die alle 5 Jahre von einer unabhängigen Evaluationsstelle durchgeführt wird**

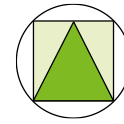
Die Auswertungen interner und externer Evaluationen werden mit dem Team besprochen und ggfs. aufgearbeitet, um eine fortlaufende qualitative Arbeit zu sichern.

9 Kindeswohl und Kinderschutz – Recht auf gewaltfreies Aufwachsen

Kinderschutzkonzept – „Kinder schützen - Eltern unterstützen - Erzieher*innen stärken“

Die FRÖBEL-Gruppe hat ein umfassendes und trägerspezifisches Kinderschutzkonzept entwickelt. Interne **Schulungen und Weiterbildungen** der Mitarbeiter*innen tragen ebenso dazu bei, wie regional verortete Kinderschutzbeauftragte, die die pädagogischen Kräfte für das Thema in unseren Kindergärten sensibilisieren.

Das Kinderschutzkonzept stützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vor Ort und begleitet sie mit der erforderlichen Sensibilität in schwierigen Situationen. Umsichtig, gewissenhaft aber



auch mit der erforderlichen Eile werden Kinder und Familien zuverlässig unterstützt und der Schutz des Kindes gewährleistet. Regional hat der Träger geschulte **Kinderschutzfachkräfte**. Ziel ist es, durch die vertrauensvolle Einbeziehung der Familien die Gefährdung abzuwenden.

Kinderschutz heißt für uns auch, dass alle Mitarbeiter*innen selbstverständlich gewaltfrei mit den ihnen anvertrauten Kindern umgehen. In regelmäßigem Austausch und einer kontinuierlichen **Reflexion im Team**, überprüfen wir unsere Haltung.

Das FRÖBEL-Kinderschutzkonzept bietet auch den Rahmen für die ganzheitliche Bearbeitung von Themen der **geschlechtersensiblen Pädagogik und Sexualpädagogik** sowie zum fairen Miteinander der Kinder und **zur Problematik sexueller Übergriffe von Kindern untereinander**.

Konfliktpräventions- und Konfliktlösungsstrategien werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet. Kinder und auch deren Familien sollen die Fachkräfte stets als offene und ansprechbare Bezugspersonen wahrnehmen, die ihr Anliegen ernst nehmen und ihnen Sicherheit bieten.

Beschwerden im Rahmen des Kinderschutzes werden vertrauensvoll, verantwortlich und immer mit der nötigen Ernsthaftigkeit behandelt.

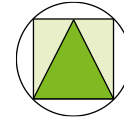
10 Sexualpädagogisches Konzept

Entwicklung der kindlichen Sexualität – Mein Körper, Ich und die Anderen

Die sexuelle Entwicklung der Kinder beginnt mit der Geburt. Babys konzentrieren sich ganz auf ihre Sinne, indem sie berühren, hören, schauen, schmecken und riechen. Das ist die Grundlage für seine gesunde soziale und emotionale Entwicklung. Babys sind damit beschäftigt, die Welt um sich herum zu entdecken und dabei entdecken sie auch ihren eigenen Körper.

Kleinkinder werden sich ihrer Selbst und ihres Körpers immer mehr bewusst. Sie erfahren auch, dass sie sich im Aussehen von anderen Kindern und Erwachsenen unterscheiden (Entwicklung der Identität). Sie erkennen, dass sie Jungen oder Mädchen sind (Entwicklung der Geschlechteridentität). Außerdem haben sie ein zunehmend intensives Interesse an ihrem Körper und dem der Menschen um sie herum. Oft untersuchen sie ausführlich ihren eigenen Körper und ihre Genitalien und zeigen sie anderen Kindern und Erwachsenen. Kleinkinder berühren auch absichtlich ihre Genitalien, weil sie sich dabei wohlfühlen. Sie haben ein großes Bedürfnis nach Körperkontakt. Sie sitzen gern auf dem Schoß und lieben es, zu schmusen. In diesem Alter lernen sie, was erlaubt ist und was nicht (soziale Normen).

Im Kindergarten haben die Kinder viel Kontakt mit großen Gruppen. Sie lernen zunehmend, wie sie sich verhalten „sollten“ (soziale Regeln). Die Erforschung des eigenen Körpers und des Körpers anderer Menschen drückt sich spielerisch aus. Kinder spielen häufig Rollenspiele: „Vater & Mutter und Doktorspiele“. Diese spielen sie zunächst offen, später oftmals im Verborgenen, da Sie lernen, dass Nacktheit tendenziell in der Öffentlichkeit nicht erlaubt ist. In der Phase der „schmutzigen Wörter“ entdecken die Kinder nun oft auch ihre Grenzen. Sie merken, dass das Aussprechen bestimmter Wörter bei den Menschen um sie herum eine Reaktion auslöst. Da das spannend und lustig ist, wiederholen sie diese Wörter. Die meisten Kinder entwickeln ein Schamgefühl für ihren eigenen Körper und beginnen, Grenzen zu setzen. Sie entwickeln eine klare Vorstellung der Geschlechterrollen und schließen Freundschaften mit anderen Kindern. In diesem Alter verbinden die Kinder Freundschaft und das Gefühl jemanden zu mögen, häufig mit „Verliebtsein“. Dies hat gewöhnlich nichts mit sexuellen Gefühlen oder Verlangen zu tun. Es ist einfach ihre Art zu sagen, dass sie jemanden sehr mögen.



Unser Auftrag und unsere Ziele in der Sexualpädagogik

Für das Team des FRÖBEL-Kindergarten Pustebume gehört es selbstverständlich zu der Aufgabe, die Kinder in dieser Entwicklung zu begleiten und sie im Blick zu behalten. So wie die Kinder in anderen Bereichen experimentieren, experimentieren sie auch mit ihrem eigenen Körper. Das Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder selbstbewusst und stark „Nein“ zu sagen, wenn ihre Grenzen überschritten werden. Sie lernen ihre Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen kennen, genauso wie die der anderen Kinder. Wir unterstützen die uns anvertrauten Kinder in ihrer gesamten Entwicklung. Die Kinder haben in unserem Haus die Möglichkeit, sich in Räumlichkeiten zurückzuziehen. Die pädagogischen Mitarbeiter haben dennoch im Blick, ob das gemeinsame Spiel von allen Mitspielern gewollt ist. Die Mitarbeiter wurden in der frühkindlichen Sexualentwicklung geschult und begleiten die Kinder professionell. **In unserem Haus haben wir klare Regeln die den Kindern bekannt sind. Bei Bedarf erinnern wir die Kinder an diese Regeln. Zum Beispiel wird nichts in Körperöffnungen gesteckt, „NEIN heißt NEIN“ usw.**

Wir sehen die Entwicklung der kindlichen Sexualität eng mit der individuellen Persönlichkeitsentwicklung verknüpft. Wir betrachten sie nicht isoliert, sondern eingebettet in den sozialen, kulturellen und familiären Bezugsrahmen. Daher verstehen wir die Unterstützung kindlicher Sexualentwicklung, im FRÖBEL-Kindergarten Pustebume, als kompetente und freundliche Begleitung der Kinder in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder.

Der FRÖBEL-Kindergarten Pustebume möchte für die Kinder einen Ort schaffen, an den sie gerne kommen, sich zu Hause fühlen, sich frei bewegen dürfen und sich in ihrem eigenen Körper wohlfühlen.

11 Beschwerdemanagement

In der FRÖBEL-Gruppe gibt es ein **zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeitende**, das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen. In regelmäßigen Abständen finden Meinungsumfragen für Mitarbeitende und Eltern statt.

Ein **Beschwerdeverfahren für Kinder** wird mit den Kindern partizipativ erarbeitet und verschriftlicht. Uns ist es sehr wichtig, die Kinder in all unsere Entscheidungen miteinzubeziehen, sie darüber zu informieren und ihnen kindgerechte Entscheidungsverfahren zu ermöglichen. Die Abstimmungsverfahren werden auf die Entwicklung der Kinder und deren Persönlichkeit abgestimmt. Zurzeit haben wir im FRÖBEL- Kindergarten und Familienzentrum Pustebume feste Rituale und verlässliche Gesprächssituationen. Dort geben wir den Kindern Raum und Zeit, gemeinsam über Dinge zu sprechen, Entscheidungen zu treffen und Planungen vorzunehmen. Aus dem gemeinsamen Erleben heraus werden diese Strukturen weiterentwickelt, um die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder zu optimieren.

*Dieses Konzept unterliegt einer regelmäßigen Überarbeitung und wurde von allen Mitarbeiter*innen des FRÖBEL Kindergarten und Familienzentrum Pustebume erstellt.*

Stand 08.12.2021